

# Die Hugenottenkirche

Erscheint monatlich im Selbstverlag des Consistoriums der Französischen Kirche zu Berlin, ISSN 1618-8659

69. Jahrgang .....Juli 2016 .....Nummer 7

Liebe Leserinnen und Leser,

endlich hat unser Hugenottenmuseum eine eigene Website erhalten. Das war ein längst fälliger Schritt und einer der ersten, die wir im Zusammenhang mit der Neugestaltung des Museums angehen mussten. Die Gestaltung der Site gefällt uns gut. Sie lässt auch das neue Corporate Design unseres Museums erkennen. Schauen Sie mal rein: [www.hugenottenmuseum-berlin.de](http://www.hugenottenmuseum-berlin.de). Dort werden Sie auch über den Stand der Planungen auf dem Laufenden gehalten.

Vor 100 Jahren tobte die wohl schrecklichste und wirkungsloseste Schlacht der Geschichte, die Schlacht von Verdun. Eine der ersten Schlachten des Ersten Weltkriegs fand im Elsass, am Hartmannswillerkopf, statt. Dort gibt es eine Gedenkstätte, für die der Künstler Andreas Horlitz eine neue Gestaltung entworfen hat. Die Projektskizze wird im August in unserer Kirche zu sehen sein. Im Mittelpunkt der Ausstellung stehen zwei Spiegelportraits eines deutschen und eines französischen Soldaten. Zur Eröffnung der Ausstellung am 28. Juli wird der Künstler anwesend sein. Prof. Dr. Thomas Erne vom Institut für Kirchenbau und kirchliche Kunst der Gegenwart in Marburg wird über religiöses und ästhetisches Gedenken sprechen. Mit dieser Ausstellung bestückt in diesem Jahr unsere Gemeinde die sonst von der Friedrichstadtgemeinde betreute Sommerausstellung in unserer Kirche.

Wegen der späten Sommerferien wird die sommerliche Doppelnummer dieser Zeitung erst mit der kommenden Ausgabe für die Monate August und September erscheinen.

Meike Waechter und ich grüßen Sie herzlich und wünschen Ihnen einen schönen Sommer.

Ihr Jürgen Kaiser

..... Monatsspruch für Juli  
Der Herr gab zur Antwort: Ich will meine ganze Schönheit vor dir vorüberziehen lassen und den Namen des Herrn vor dir ausrufen. Ich gewähre Gnade, wem ich will, und ich schenke Erbarmen, wem ich will.

(2. Mose 33,19)

Moses bittet Gott, seine Herrlichkeit sehen zu dürfen. Moses braucht Gottes Unterstützung, braucht seine Anerkennung, seine Kraft. Moses fühlt sich zerrieben zwischen Gott und dem Volk Israel. Alles hat er erlebt, Enttäuschungen und Er-

folge, Verzweiflung und Zuversicht. Da war die Zeit der Ausbeutung und der Sklaverei in Ägypten. Das zähe Ringen mit dem Pharaon. Schließlich die Flucht und die Rettung am Schilfmeer. Doch nach dem Erlangen der Freiheit setzte beim Volk schnell Ernüchterung ein. Das Leben in der Wüste war hart. Das Volk murrte. Während Gott Moses das Gesetz überreicht, baut das Volk sich einen eigenen Gott, das Standbild eines goldenen Kalbs. Moses steht zwischen dem Zorn Gottes und dem verunsicherten Volk. Er selbst ist verunsichert und braucht Gewissheit, dass Gott dem Volk weiterhin gnädig gesinnt bleibt und es weiter führen wird. Deshalb bittet er Gott, seine Herrlichkeit sehen zu dürfen.

Nur wenige Menschen haben einen so schwierigen Auftrag wie Moses. Aber Zeiten des Zweifels und der Unsicherheit kennt jeder Mensch, verbunden mit der Sehnsucht nach Gewissheit und der Frage, wie das Leben weitergehen kann. Moses drückt diese Sehnsucht mit den Worten aus: Lass mich deine Herrlichkeit sehen.

Gott antwortet: Ja und nein. „Meine Herrlichkeit kannst Du nicht sehen.“ Aber er sagt auch: „Ich will meine ganze Schönheit vor dir vorüberziehen lassen.“ Gott versichert Moses, dass er seiner vorüberziehenden Herrlichkeit hinterherschauen darf. Und Moses vertraut Gott.

Moses kann Gott nur indirekt, rückblickend wahrnehmen. Doch nicht nur Moses kann Gott indirekt wahrnehmen. Gott lässt sich immer nur indirekt wahrnehmen. Wir können hinterherschauen wie Moses und erkennen, wo Gott Spuren in unserem Leben hinterlassen hat. Gottes Schönheit wird erkennbar, wo sein Erbarmen erfahren wird. Seine Herrlichkeit wird gesehen, wenn seine Gnade lebendig wird. Diese Schönheit ist noch heute ein Wegweiser auf der Suche nach dem richtigen Lebensweg. Wo Menschen erbarmungsvoll und gnädig miteinander umgehen, wird die Welt schön und Gottes Schönheit lässt sich erahnen. *Meike Waechter*

.....Aus dem Inhalt

Aus dem Consistorium	50
Gemeinden mit Menschen unterschiedlicher Sprache (Teil 6)	51
Communauté francophone	52
Veranstaltungen / Konzerte	54
Mitgliederstand / Kontakte	55
Predigtplan / Ausstellung / Impressum	56

## Künftige Nutzung des Französischen Doms

Aus der Generalversammlung vom 6. Juni

Die Generalversammlung (GV) eröffnete mit der Lesung von Psalm 146 und dem gemeinsamen Singen seiner Vertonung „Du meine Seele singe“. Oft wird in den Beiträgen aus der GV nicht über die theologische Einleitung berichtet. Für mich ist es jedoch ein wesentlicher Teil, geht es doch darum, die besten Entscheidungen für unsere Gemeinde in Gottes Geist zu treffen.

Zunächst befassten wir uns mit der wirtschaftlichen Lage der Gemeinde. Hier lag der Bericht des Wirtschaftsprüfers vor, den wir einstimmig annehmen konnten. Die Gemeinde setzt den Weg der planmäßigen Rückführung der Bauverbindlichkeiten fort.

Zentraler Gesprächspunkt waren die bevorstehenden Bauaktivitäten im Französischen Dom. Hier gab es ein Gespräch mit dem Bezirksamt. Neben den uns bereits zugesagten Räumen für das neu zu gestaltende Museum, die Büros und die Gemeinderäume ging es um eine kirchliche Nutzung der verbleibenden Flächen. Gemeinsam mit dem Vertreter der EKD wurde dem Amt das konkretisierte Konzept „Evangelisch am Gendarmenmarkt“ vorgestellt. Dieses hatte Herr Herbert Ihnen bereits auf unserer Gemeindeversammlung im September präsentiert. Das Amt hat diese Überlegungen wohlwollend aufgenommen und scheint einer rein kirchlichen Nutzung des Domes nicht abgeneigt. Hier wird es in den kommenden Wochen und Monaten noch weitere Gespräche geben.

Abschließend wurde von der Vereinigten Synode berichtet. Zentrales Thema der Tagung war die Situation der ins Land kommenden Flüchtlinge. Dazu war auch die Flüchtlingspfarrerin der Landeskirche Frau Killat eingeladen. Der inhaltlichen Schwerpunktsetzung des Moderaments folgend wird es am 9. Juli von 10 bis 14 Uhr ein „Reformiertes Forum“ im Ev. Zentrum in der Georgenkirchstraße 69/70 geben mit dem Thema: „Wir, hier, jetzt - bekennen dies! (Karl Barth) - Wie die Reformierten ihren Glauben bekennen“.

*Stephan Krämer*

## Was ist eine Citykirche?

Aus dem Mittwochsconsistorium im Mai

Als Schwerpunktthema des Mittwochsconsistoriums im Mai war die Citykirchenarbeit festgelegt. Zunächst ging es um Veranstaltungen, die in den nächsten Monaten auf uns zukommen:

Der Eröffnungsgottesdienst der Langen Nacht der Religionen am 17. September 2016 wird in der Französischen Friedrichstadtkirche stattfinden. An den vielfältigen Angeboten am Abend wird unsere Gemeinde sich beteiligen mit einem Programm ähnlich wie bei der Nacht der offenen Kirchen mit

Schwerpunkt Musik und Lesungen, jedoch zeitlich strukturierter mit einem neuen Programmpunkt zu jeder Stunde, außerdem wird es Informationen zur Französischen Kirche geben.

Ebenfalls am 17.9. sind unsere Lectrices und Lecteurs eingeladen zum Austausch über das Lecteursamt und zu praktischen Übungen, Beginn ist 9 Uhr in der Französischen Friedrichstadtkirche. Angesprochen sind die neuen ebenso wie alle im Dienst erfahrenen Lecteurs und Lectrices und solche, die es vielleicht noch werden wollen.

Die Überlegung, in den Sommerferien zusammen mit der Gemeinde in der Friedrichstadt eine Predigtreihe zu gestalten, ließ sich nicht realisieren; nun ist die Predigtreihe zu den vorreformatorischen Strömungen als Projekt der Französischen Kirche für den Herbst ins Auge gefasst.

Im Oktober erwarten wir dreimal Besuche aus Frankreich: am 2.10. eine Gruppe aus Metz zum Gottesdienst – deswegen findet der zweisprachige Gottesdienst mit anschließendem Repas statt am 9.10. an diesem Sonntag statt, am 22.10. eine Gruppe aus Paris für einen Museumsbesuch und Ende Oktober zum Refugefest dann der mehrtägige Besuch der Gemeinde aus La Rochelle.

Probst Dr. Stäblein wird seinen Predigtauftrag bei uns am 27.11.2016 (1. Advent) wieder wahrnehmen. Am 24. Dezember 2016 wird unser Gottesdienst aus der Französischen Friedrichstadtkirche im rbb übertragen, Beginn nicht wie üblich um 17 sondern zur Radio-Gottesdienstzeit um 18 Uhr. Auch in diesem Gottesdienst wird der Probst die Predigt halten.

Um die Partnerschaft unserer Gemeinde mit der Protestantischen Kirche in Dschibuti zu stärken, wird ein Newsletter Sie regelmäßig über die Situation in Dschibuti und in der Gemeinde informieren. Der erste von Solange Wydmusch und Pfarrerin Waechter erstellte Newsletter wurde Ende Mai verschickt, falls Sie ihn nicht erhalten haben, melden Sie sich bitte im Büro, damit wir Sie in den Verteiler aufnehmen können.

Pfarrerin Waechter kündigte an, dass wegen der Umbaumaßnahmen in der Französischen Friedrichstadtkirche, mit denen im nächsten Jahr der Masterplan umgesetzt und damit voraussichtlich im Juni begonnen wird, die Konfirmation nicht wie üblich zu Pfingsten, sondern bereits am 30. April stattfinden wird.

Pfarrer Kaiser gab eine kurze Einführung zu Citykirchen allgemein und speziell zur Berliner Situation. Zu den evangelischen Berliner Citykirchen, die im Citykirchenkonvent vertreten sind, gehören der Berliner Dom, die Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche, St. Marien, die Französische Friedrichstadtkirche und St. Matthäus. Sie haben unterschiedliche Strukturen und werden mit jeweils eigenen Profilen und Identitäten in der Öffentlichkeit wahrgenommen. Wie ist das Verhältnis Citykirche – Gemeindekirche, Gemeindepfarrdienst – Citykirchenpfarrdienst, wie

stehen wir als Gemeinde zur Citykirchenarbeit, wie profitieren wir davon? Einige spezifische Elemente der Citykirchenarbeit wie Offene Kirche, Orgelاندachten, kirchenmusikalisches Angebot, Politische Vesper werden von der Gemeinde finanziell mitgetragen und organisiert, finden aber eher getrennt vom Gemeindeleben statt. Viele Fragen wurden gestellt, Probleme benannt und auch schon einige Ideen entwickelt. Weitere Diskussionen zu Möglichkeiten, Wünschen und Herausforderungen werden wir führen nach Vorstellung des Berichts und der Auswertung der Bischofsvisitation auf der Herbstsynode der Landeskirche. Vorerst nächster Termin in Zusammenhang mit den Citykirchen ist die Citykirchenpredigtreihe zum Thema „Störfall Religion – ist Glaube gefährlich?“, beginnend am 11.9. in St. Marien; den Abschluss der Reihe wird der gemeinsame Gottesdienst von Hugenottengemeinde und Ortsgemeinde am 9.10. in der Französischen Friedrichstadtkirche bilden.

Die nächste Gelegenheit, sich zu informieren und mitzuentcheiden, was in unserer Gemeinde geschieht, haben Sie nach der Sommerpause auf der Gemeindeversammlung nach dem Gottesdienst am 11. September 2016. Das nächste Mittwochsconsistorium findet erst wieder am 23. November 2016 im Französischen Dom statt. *Christiane Struck*

## Nebeneinander oder Miteinander?

Menschen unterschiedlicher Sprache und Herkunft in einer Kirchengemeinde.  
Bericht über den Studienurlaub im Herbst 2015.  
Teil 6: Begegnungen – Wie lässt sich das Miteinander gestalten? Von Pfarrerin Meike Waechter

In der evangelischen Kirche ist der Gottesdienst das Zentrum des Gemeindelebens. Deshalb ist es naheliegend, dass Gemeinden unterschiedlicher Konfession oder Sprache auf die Idee kommen, gemeinsam Gottesdienst zu feiern, um Begegnungen zu stiften. Allerdings führt das gemeinsame Feiern von Gottesdiensten nicht unbedingt zu Begegnungen zwischen den Menschen. Ein Gottesdienst lässt sich auch feiern, ohne dass die Menschen sich gegenseitig wahrnehmen. Im Zweifelsfall kann sich die Fremdheit sogar noch verstärken, durch unverständliche Passagen oder unbekannte Elemente.

Es muss deshalb andere Kriterien für ein gelungenes Miteinander in einer Kirchengemeinde geben. Ich denke ein gelungenes Miteinander kann man an vielen kleinen Einzelheiten erkennen. Z.B. daran, dass Menschen einander mit Namen kennen, dass sie auch im Alltag und nicht nur in der Kirchengemeinde miteinander reden, dass sie einander grüßen, wenn sie sich zufällig beim Einkaufen begegnen. Menschen, die miteinander lachen, die Erinnerun-

gen teilen, einander vertrauen und füreinander und miteinander beten, sind miteinander verbunden.

Im Folgenden stelle ich Beispiele von gelingendem Miteinander in Kirchengemeinden vor.

### *Der Internationale Gospelgottesdienst in Hamburg*

In „Gemeinsam evangelisch“ und „Glauben leben“ wird der internationale Gospelgottesdienst in Hamburg als ein gelungenes Beispiel für interkulturelle Begegnungen genannt. Etwas verwundert bin ich, dass ich, um so einen Gottesdienst zu erleben, extra nach Hamburg reisen muss. Aber ein vergleichbares Projekt gibt es in Berlin tatsächlich nicht. Ich bin neugierig, ob sich Elemente dieses Gottesdienstes auf unseren deutsch-französischen Gottesdienst übertragen lassen und ich dort neue Impulse für die Französische Kirche bekomme. Die Gottesdienste in Hamburg sind nicht deutsch-französisch sondern deutsch-englisch, aber ich denke, es stellen sich ähnliche Fragen zur Sprachverteilung, zu den Liedern etc. wie in der Französischen Kirche.

Seit 2006 wird der internationale Gospelgottesdienst einmal im Monat um 18.00 Uhr in der Erlöserkirche der Hamburger Kirchengemeinde St. Georg-Borgfelde gefeiert. Hier sind auch zwei afrikanische Gemeinden und der Council of African Churches Hamburg beheimatet.

Jeder Gottesdienst wird von einem Pastorenteam und den Chorleitern vor- und nachbereitet. Der Gottesdienstablauf soll sowohl für charismatisch-pfingstliche Afrikaner als auch für protestantische, katholische oder freikirchliche Deutsche sinnvoll und bereichernd sein. Elemente, die allzu kulturspezifisch oder irritierend wirken können, werden vermieden. Das betrifft z.B. nicht nur Zungengebete oder Geisteraustreibung, sondern auch vorformulierte Gebete und abgelesene Predigten. Jeder Gottesdienst wird von einem oder zwei Gospelchören und einer Band begleitet. Die Lieder werden an die Wand projiziert, so dass die Hände frei sind und im Stehen tanzend gesungen werden kann. Auch die Länge des Gottesdienstes ist ein Kompromiss. So soll er in jedem Fall länger als eine Stunde aber kürzer als zwei Stunden dauern. Ein „lebendiger“ Gottesdienst ist explizit ein Ziel, das durch Partizipation und Bewegung erreicht werden soll. Zur Gottesdienstgemeinde gehören Deutsche und Afrikaner. Es sind z.T. Menschen, die nur diese Gottesdienste besuchen, aber auch viele andere, die aktiv in ihren eigenen Gemeinden sind.

### *Der 113. Gospelgottesdienst am 8. November 2015:*

Der Chor und die Band verbreiten eine schwungvolle Stimmung, die schnell von der Gemeinde aufgenommen wird. Leider sind die Lieder nicht so eingängig oder einfach, wie ich erwartet hatte, so dass ich gar nicht viel mitsingen kann.

Bei der Begrüßung sollen alle aufstehen, die zum ersten Mal diesen Gottesdienst besuchen und wer-

den besonders willkommen heißen. Es folgt noch ein Begrüßungslied, zu dem die ganze Gemeinde aufsteht und alle im Mittelgang so aneinander vorbeilaufen, dass jeder jedem die Hand gibt.

Nach der Lesung finden sich alle Gottesdienstteilnehmer in kleinen Gruppen zusammen, um über den Text zu sprechen. Das klappt sehr gut, ist interessant und stiftet Gemeinschaft. Alle sechs in meiner kleinen Gruppe beteiligen sich, auf Deutsch oder Englisch. Alle verstehen beide Sprachen. Das Sprechen ist schwieriger. Hinterher berichten einige Gruppen von ihren Gesprächen. Dafür wird ein Mikrofon herungereicht.

Alle Redebeiträge des Gottesdienstes werden in beiden Sprachen wiederholt. Auch die Predigt wird abschnittsweise in Deutsch und Englisch gehalten. Allerdings habe ich nicht den Eindruck, dass dadurch alles zu sehr in die Länge gezogen wird. Das liegt wohl daran, dass vieles frei formuliert wird, es viel Abwechslung gibt und der musikalische Teil überwiegt.

Zur Kollekte stehen wieder alle auf und bringen ihre Kollekte z.T. singend und tanzend nach vorne in einen großen Sammelkorb, so wie in vielen Ländern Afrikas üblich.

Danach besteht die Möglichkeit, zum persönlichen Gebet oder Segen nach vorne zu den PfarrerInnen zu gehen. Einige machen das, aber es wirkt auf mich etwas zu exponiert. Ich kann mir vorstellen, dass einige, die ein Gebetsanliegen haben, nicht dabei beobachtet werden wollen, wie sie nach vorne gehen und es deshalb nicht tun. Nach fast zwei Stunden zieht der Chor mit dem letzten Lied aus. Viele Menschen bleiben noch, reden oder müssen etwas aufräumen.

Dieser Gottesdienst war tatsächlich „lebendig“, voller Bewegung, aber auch besinnlich und er hat Begegnungen gestiftet. Nach einem Besuch kenne ich schon mehrere Leute mit Namen und verabschiedete mich gut gelaunt.

... und die Französische Kirche...

Mir ist noch im Ohr, dass sich einige Gemeindeglieder der Communauté, aber auch Konfirmanden und Jugendliche der Französischen Kirche „lebendige“ Gottesdienste wünschen. Mir war bisher nie ganz deutlich, was sich konkret hinter diesem Wunsch verbirgt. Es ist interessant zu sehen, wie sich das Team in Hamburg genau das zum Ziel gesetzt und an einzelnen Elementen des Gottesdienstes theoretisch durchbuchstabiert und schließlich umgesetzt hat. Die intensive und inzwischen jahrelange Vor- und Nachbereitung macht sich in einem reibungslosen Ablauf bemerkbar. Die Beteiligten sind ein eingespieltes Team. So einen hohen Stellenwert hat die Vorbereitung der Gottesdienste in der Französischen Kirche nicht und das zeigt sich manchmal an Unsicherheiten im Ablauf bei den Verantwortlichen.

Durch den Besuch im Gospelgottesdienst und anschließende Gespräche bemerke ich, dass dahinter auch eine interessante kirchliche Struktur steht, die die der Französischen Kirche gar nicht unähnlich ist.

In der Erlöserkirche in Borgfelde hat seit 2004 die Afrika-Seelsorge der Nordkirche ihr Büro. Der Leiter der Afrika-Seelsorge ist gleichzeitig Pfarrer der African Christian Church (ACC). Diese Gemeinde ist eine konfessionell ungebundene Migrationskirche, deren Mitglieder einen methodistischen, presbyterianischen, katholischen oder pfingstlerisch-charismatischen Hintergrund haben. Die Gottesdienste werden sonntags in der Erlöserkirche in Twi (eine der Amtssprachen Ghanas) und Englisch gefeiert.

Zusätzlich zu den gemeinsamen Gospelgottesdiensten wird zwei Mal im Monat ins „Café Mandela“ eingeladen, einem Treffpunkt für interkulturelle Begegnungen zwischen den Gemeindegliedern der deutschen und der afrikanischen Gemeinde. Gemeinsame Feste und Veranstaltungen sind inzwischen fester Bestandteil der Gemeindegliederarbeit beider Gemeinden. Seit 2013 kooperieren auch die Leitungsgremien miteinander. So ist der Pfarrer der ACC Mitglied der erweiterten Gemeindeleitung der deutschen Gemeinde. Aus der enger werdenden Zusammenarbeit ist der internationale Konfirmandenunterricht entstanden, der von beiden Gemeinden gemeinsam verantwortet und durchgeführt wird.

Unser Museum hat eine Website:  
[www.huguenottenmuseum-berlin.de](http://www.huguenottenmuseum-berlin.de)

## La Croix Huguenote

Symbole de résistance spirituelle

Telle que nous la connaissons, la croix huguenote, complétée par le Saint-Esprit en pendentif, semble avoir été imaginée par l'orfèvre nîmois Maystre, 4 rue du Marché, vers 1588, trois ans après la Révocation de l'Edit de Nantes.

L'abbé Valette, curé de Bernis, fait état de l'engouement qui se manifeste pour cette parure pendant et après l'apparition des « prophètes » cévenols. On rendait ainsi hommage au Saint-Esprit et au sacerdoce universel en portant un signe irréprochable pour les persécuteurs, puisqu'il dérivait d'une très officielle et très catholique décoration.

Des femmes protestantes ont choisi la croix huguenote comme bijou de préférence à la croix latine, qui avait un caractère catholique accusé et dont Théodore de Bèze avait récusé la figure matérielle.

Cependant le pendentif des croix huguenotes, même très anciennes ne se présente pas toujours comme une colombe, mais comme une espèce de



boule allongée qui fut appelée en langue d’oc le « trissou », c’est-à-dire le petit pilon destiné à écraser une substance ou un aliment dans un mortier.

L’imagination populaire et la recherche érudite ont pourvu le « trissou » de diverses explications : larme de l’Eglise affligée ou langue de feu semblable à celles qui, à la Pentecôte, se posèrent sur la tête des disciples.

Il s’agirait, selon Pierre Bourguet, d’une ampoule ou petite fiole, semblable à la Sainte Ampoule destinée au sacre des Rois de France, telle que Saint-Rémi l’aurait reçue du ciel, portée par une colombe pour le baptême de Clovis. La colombe du Saint-Esprit figurait sur cette ampoule vénérée. Aussi ne serait-il pas surprenant que la représentation de la colombe alterne avec celle du réceptacle sacré, sous les croix huguenotes empruntées par les protestants au symbolisme de la royauté persécutrice. Hommage héroïque de fidélité au Roi ou signe de reconnaissance habilement-camouflé, peut-être les deux à la fois, la croix huguenote dut en partie son succès à son ambiguïté.

La croix : Symbole chrétien, la, croix a été représentée sous des formes très différentes dans l’art et l’héraldique du Moyen Age.

La croix huguenote dérive de la croix de Malte, avec des échancrures triangulaires à l’extrémité de chaque branche, alors que la croix du Languedoc est une croix de Malte, dont les branches sont allongées par des triangles qui forment des pointes de flèches-

On dit en héraldique qu’elle est « boutonnée », à cause des boules qui terminent les pointes. Elle présente une grande analogie avec la croix de « l’Ordre du Saint-Esprit », instituée par Henri III en 1578 : « croix suspendue d’or à huit pointes émaillée blanc et vert, cantonnée de fleurs de lis, portant à l’avant la colombe rayonnante ».

Plusieurs autres décorations françaises sont conçues d’après ce type de croix: l’ordre de Saint-Michel, fondé par Louis XI en 1459 pour commémorer la résistance du Mont Saint-Michel- aux attaques anglaises; l’Ordre royal et militaire de Saint-Louis créé par Louis XIV, en 1693, qui était accessible aux bourgeois comme aux nobles, mais dont les non-catholiques étaient exclus; le mérite militaire créé par Louis XV, en 1759, qui était destiné à récompenser des officiers protestants servant dans les régiments étrangers; la croix de la légion d’honneur, instituée par Napoléon 1er en 1805.

Dans la croix huguenote, les quatre motifs qui relient les branches entre elles, sont des fleurs de lis stylisées, qui rappellent celles qui figurent à la même place dans les Ordres royaux de Saint-Michel, du Saint-Esprit, de Saint-Louis et dans le Mérite militaire. Pour Pierre Bourguet, il s’agirait de cœurs stylisés.

La colombe est un symbole biblique, dont les Réformateurs ont admis la reproduction en « Image

taillée ». C’est la colombe qui avertit Noé que le niveau des eaux du déluge a baissé : « La colombe revint à lui sur le soir ; et voici, une feuille d’olivier arrachée était dans son bec » (Genèse 8, 2). Les quatre évangélistes attestent que Christ, au moment de son baptême, « vit l’Esprit de Dieu descendre comme une colombe » (Matthieu 3, 16, Marc 1, 10 ; Luc 3, 22, Jean 1, 32).

Dans l’histoire légendaire de la France, c’est encore la colombe du Saint-Esprit qui apporta à Clovis l’huile de l’onction royale. Conservée à Reims dans une ampoule d’or, portant l’image d’une colombe, c’est la même huile qui était sensée oindre tous les rois de France. Elle est gardée le jour du sacre par les Chevaliers de la Sainte Ampoule, dont l’insigne était la colombe sur une croix de Malte et, au-dessous, une « main d’incarnation » recevant la Sainte Ampoule.

En joaillerie la colombe du Saint-Esprit est presque toujours représentée la tête en bas et les ailes déployées, volant du ciel vers la terre. Elle est dite « rayonnante ». C’est ainsi qu’elle apparaît au milieu de la croix de l’Ordre du Saint-Esprit et, en pendentif, au-dessous de beaucoup de croix huguenotes.

La colombe a souvent été employée seule comme bijou. Elle était représentée tantôt avec beaucoup de détails réalistes (bec, plumes, ailes), tantôt en filigrane. Elle était parfois rehaussée d’une ou de plusieurs pierres précieuses (brillant, grenat, rubis ou émeraude). Elle peut prendre l’aspect d’une petite croix.

Note sur le mot « huguenot » :

Le terme de « huguenot », d’abord employé par dérision, a commencé à se répandre vers 1559-1560. Plusieurs hypothèses ont-été émises sur l’origine de ce mot. La plus plausible est celle qui le fait remonter à l’allemand « Eidgenossen », qui signifie « confédérés ». Le bijou appelé croix huguenote n’a pris ce nom qu’à une époque récente (fin du 19ème siècle). Il a parfois été appelé croix Cévenole.

*(Ce texte provient des archives du grand-père de Sophie Maurice qui était pasteur en France.)*

Marco Pedroli

..... Les cultes en juin

3 juillet	Pasteur Meike Waechter, Sainte-Cène
10 juillet	Culte bilingue, Pasteurs Meike Waechter et Jean Luther Muluem, repas et KiGo
17 juillet	Pasteur Marco Pedroli
24 juillet	Pasteur Marco Pedroli
31 juillet	Claudine Hornung



### Hugenottenkirche

Montag, 04.07. 14.30 Uhr	Bibel-Kuchen-Kreis im Französischen Dom
Dienstag, 05.07. 19.30 Uhr	Bibelgespräch im Französischen Dom
Donnerstag, 07.07. 19.00 Uhr	Chorprobe in Halensee
Samstag 09.07. 10.00 Uhr	Reformiertes Forum im Ev. Zentrum, Georgen- kirchstraße 69
Dienstag, 12.07. 19.00 Uhr	Aufstehen und leben – Glaubenskurs im Franzö- sischen Dom (um Anmel- dung wird gebeten)
Mittwoch, 13.07. 18.00 Uhr	Generalversammlung in Halensee (nicht öffentlich)
Donnerstag, 14.07. 19.00 Uhr	Chorprobe in Halensee
Dienstag, 19.07. 19.30 Uhr	Bibelgespräch im Französischen Dom

## Konzerte

in der Französischen Friedrichstadtkirche

Jeden Dienstag um 15.00 Uhr: 30 Minuten Orgelmusik. Es spielt am 26.7. Gunter Kennel, sonst Kilian Nauhaus. Eintritt 3 €.

Donnerstag, 07.07., 20.00 Uhr: Orgelkonzert. Matthias Schmelmer (Berlin) spielt Werke von Dietrich Buxtehude, Petra Ebenicht und Marian Sawa. Eintritt frei.

Sonntag, 10.07., 16 Uhr: Chorvesper. Der Friedrichswerdersche Chor Berlin, Katharina Schrade (Berlin), Sopran, und Stefan Kießling (Leipzig), Orgel, musizieren Werke von Heinrich Schütz, Wolfgang Amadeus Mozart und Felix Mendelssohn Bartholdy. Leitung: Kilian Nauhaus. Dazu Lesungen. Eintritt frei.

Sonntag, 17.07., 16.00 Uhr: Musikalische Vesper. Yvonne Friedli (Berlin), Sopran, Bettina Lange (Potsdam), Flöte, und Kilian Nauhaus (Berlin), Orgel, musizieren Werke von Georg Friedrich Händel, Felix Mendelssohn Bartholdy, Albert Roussel u.a. Dazu Lesungen. Eintritt frei.

## Die Wüste wird blühen

(Jes 35,1)

## Der Westsahara-Konflikt

Politische Vesper, 3. Juli, 16 Uhr

Französische Friedrichstadtkirche, Gendarmenmarkt

Der Konflikt um die Westsahara und das Sahrauische Volk ist in unserer von den Medien bestimmten Wahrnehmung beinahe vergessen. Vor vier Jahrzehnten hat Marokko die Rolle der Kolonialmacht von Spanien übernommen und hält den größten Teil der 'Demokratischen Arabischen Republik Sahara' militärisch besetzt. 1991 hat die Frente Polisario den bewaffneten Kampf eingestellt. Die Bundeswehr ist an der Überwachung des Waffenstillstands durch die UNO-Mission MINURSO beteiligt. Ca. 165 000 Flüchtlinge des zahlenmäßig kleinen Volkes leben in Lagern in Algerien.

Wir wollen an diesen ungelösten Konflikt erinnern und unser Interesse am Schicksal des sahrauischen Volkes mit politischer Information, biblischer Reflexion und Gebet zum Ausdruck bringen.

Geburtstage

Am 7. Mai vollendete Herr Herbert Vollmar das 80. Lebensjahr;

am 4. Juni Frau Ingeborg Charlet geb. Stehling das 81. Lebensjahr;

am 6. Juni Frau Gertrud Connor geb. Rhinow das 84. Lebensjahr;

am 10. Juni Frau Gisela Kinow geb. Schlesinger das 81. Lebensjahr;

am 11. Juni Frau Annemarie Schaeffner-Joly das 84. Lebensjahr;

am 11. Juni Herr Hans Jörg Duvigneau das 81. Lebensjahr;

am 12. Juni Herr Friedrich Charlet das 81. Lebensjahr;

am 14. Juni Herr Dieter Ranspach das 90. Lebensjahr;

am 22. Juni Frau Dr. Friederun Fessen das 86. Lebensjahr;

am 24. Juni Herr Günther Pischon das 82. Lebensjahr;

am 28. Juni Frau Margot Soyeaux geb. Terzenbach das 90. Lebensjahr;

am 30. Juni Herr Herbert Villeneuve das 94. Lebensjahr.

Taufe

Am 12. Juni wurde Johannes Voermans in der Französischen Friedrichstadtkirche getauft.

Trauungen

Am 25. Juni wurden Herr Till Haffner und Frau Jennifer Rohder in der Französischen Friedrichstadtkirche getraut.

Kontakte

Pfarrer  
Pfarrer Dr. Jürgen Kaiser | Tel. 03328/ 34 90 41  
Kaiser@franzoesische-kirche.de

Pfarrerin Meike Waechter | Tel. 030/ 892 81 46  
Waechter@franzoesische-kirche.de

Gemeindebüro  
Petra John | Tel. 030/ 892 81 46 | Fax 893 23 96  
buero@franzoesische-kirche.de  
Joachim-Friedrich-Straße 4, 10711 Berlin  
Di. bis Fr. 8.00-12.00 Uhr

Diakonie  
Jutta Ebert | Tel. 030/ 892 81 46  
Ebert@franzoesische-kirche.de

Öffentlichkeitsarbeit  
Dr. Katja Weniger | Tel. 030/ 20 64 99 23  
Weniger@franzoesische-kirche.de  
Französische Friedrichstadtkirche  
Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin

Kirchenmusik  
KMD Kilian Nauhaus | Tel. 030/ 20 64 99 23  
Nauhaus@franzoesische-kirche.de  
Französische Friedrichstadtkirche  
Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin

Chor  
Holger Perschke | Tel.:0171 891 3602  
info@h-perschke.de

Archiv, Bibliothek  
Robert Violet | Tel. 030/229 17 60 | Fax 204 15 05  
Französischer Dom  
Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin

Hugenottenmuseum  
Französischer Dom  
Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin  
Di. bis So. 12.00-17.00 Uhr

Fontane-Ausstellung  
Kirchhof | Liesenstr. 7, 10115 Berlin  
Mo. bis Do. 9.00-16.00, Fr. bis 15.00 Uhr

Kirchhöfe  
Kai Mattuschka | Tel. 030/ 494 53 79  
kirchhoefe@franzoesische-kirche.de  
Liesenstr. 7, 10115 Berlin  
Di. und Do. 9.00-13.00 Uhr

Communauté protestante francophone  
Pasteur M. Pedroli | Tel. 030/ 53 09 95 63  
courriel: marco.pedroli@sunrise.ch  
Wollankstraße 51, 13359 Berlin  
www.communaute-protestante-berlin.de  
Compte: Französische Kirche, Commerzbank  
IBAN: DE07 1004 0000 0202 7001 05

Bankkonten  
Consistorium der Französischen Kirche  
Weberbank IBAN: DE34 1012 0100 0020 4440 02  
Postbank IBAN: DE71 1001 0010 0014 0311 00

Französische Friedrichstadtkirche auf dem Gendarmenmarkt, 10117 Berlin Mitte

Orgelandaucht von Dienstag bis Freitag um 12.30 Uhr  
Kirche täglich von 12 bis 17 Uhr geöffnet außer montags und bei Veranstaltungen

	9.30 Uhr Ortsgemeinde evangelisch, auf deutsch	11.00 Uhr Französische Kirche reformiert, auf deutsch	11.00 h, salle Casalis Communauté protestante, en français
So 03.07.	Loerbroks	Kaiser	Waechter, Sainte-Cène
		16.00 Uhr: Politische Vesper	
So 10.07.	Frielinghaus	Waechter, Muluem, zweisprachig, Kindergottesdienst, anschließend repas	
So 17.07.	Obert, Loerbroks	Waechter	Pedroli
So 24.07.	Frielinghaus	Kaiser	Pedroli
So 31.07.	Loerbroks	Beuter	Hornung



## Intervention Hartmannswillerkopf

Konzept für ein Memorial  
zum Ersten Weltkrieg  
von ANDREAS HORLITZ



Ausstellung in der Französischen Friedrichstadtkirche, 28. Juli bis 31. August

Eröffnung: 28. Juli, 18 Uhr

Begrüßung: Pfarrer Dr. Jürgen Kaiser, Französische Kirche zu Berlin; Grußwort von Dr. Frank-Walter Steinmeier, Bundesminister des Auswärtigen; Prof. Dr. Thomas Erne, Institut für Kirchenbau und kirchliche Kunst der Gegenwart, Marburg, spricht über: "Gott wird abwischen alle Tränen (Apk 21,4). Religiöses und ästhetisches Gedenken".

30.000 junge Männer fanden allein am Hartmannswillerkopf während des Ersten Weltkriegs ihren Tod oder starben an den Folgen ihrer schweren Verletzungen. Schon im Winter 1914/1915 fanden hier die schwersten Kämpfe statt, 1915 ging der Gipfel acht Mal in die jeweils gegnerischen Hände über. Erst ab Mitte 1916 verlief die Front weiter nördlich, am Hartmannswillerkopf begnügte man sich mit Artillerieduellen und dem Halten der jeweiligen Stellungen. Bis heute gilt der Hartmannswillerkopf als einer der symbolischen Orte für die Grausamkeit dieses Krieges, hier plant der französische Staat ein Dokumentationszentrum.

..... Impressum

„Die Hugenottenkirche“ ISSN 1618-8659 - erscheint monatlich im Selbstverlag des Consistoriums der Französischen Kirche zu Berlin, Joachim-Friedrich-Straße 4, 10711 Berlin, Tel. 892 81 46. Auflage 1300. Verantwortlicher Redakteur: Dr. Jürgen Kaiser. Bezugspreis 12,80 € jährlich (für Gemeindemitglieder mit der Kirchensteuer abgegolten). Postbank Berlin: IBAN: DE71 1001 0010 0014 0311 00, BIC: PBNKDEFF; Weberbank: IBAN: DE34 1012 0100 0020 4440 02, BIC: WELADED1WBB. Der Nachdruck ist nur mit Genehmigung der Redaktion unter Quellenangabe gestattet. Herstellung: Entwurf & Druck Frank Schneiker. „Die Hugenottenkirche“ im Internet: [www.franzoesische-kirche.de](http://www.franzoesische-kirche.de). Redaktionsschluss ist in der Regel der 12. des Vormonats.